

Häfele P. Engelhard (Anton), O.F.M., Naturwissenschaftler. * Spiss (Tirol), 17. 11. 1870; † Innsbruck, 7. 10. 1932. Trät 1887 in den Franziskanerorden ein, stud. an der Univ. Innsbruck, 1893 Priesterweihe, 1898 Lehramtsprüfung aus Naturgeschichte, Math. und Physik. Er unterrichtete an den Franziskanergymn. Hall i. T. (1895–99, 1927–32) und Bozen (1899–1927), wo er sich um den Ausbau der reichhaltigen, naturhist. Smlg. große Verdienste erwarb, Naturgeschichte, Math. und Physik.

W.: Über Andalusit vom Pitzthale in Tirol, in: Z. für Kristallographie 23, 1894, S. 551–64; Die Hyperbel. Die wichtigsten Eigenschaften derselben nach der analyt. Methode der Alten und Vergleichung dieser Verfahrensweisen, in: Bozner Gymnasialprogramm, 1901.

L.: Z. *Spiritus et Vita Fratrum Minorum*, Jg. 12, H. 3/4, S. 24ff.; *Jahresber. des Öffentl. Gymn. der Franziskaner zu Hall in Tirol* 1932/33, S. 6–9; N. Grass, *Haller Buch*, in: *Schlerschriften* 106, 1953; *Mitt. des Gymn. der Franziskaner in Hall in Tirol*.

Hähnel Amalie, Sängerin. * Gießhübel Sauerbrunn b. Karlsbad (Kysibl Kyselka/Karlovy Vary, Böhmen), 1806; † Berlin, 2. 5. 1849. Von Salieri und Ciccimara ausgebildet, debut. als Konzertsängerin. 1829 sang sie zum ersten Mal auf der Bühne, und zwar die Rosine im Theater an der Wien. Nachdem sie kurze Zeit hindurch an verschiedenen österr. Theatern aufgetreten war, sang sie 1832 an der Königstädtischen Bühne in Berlin, 1841 an der kgl. Bühne in Berlin; Kammer­sängerin. 1845 zog sich H., besonders gefeiert als Romeo, von der Bühne zurück, wirkte aber weiter als Pädagogin.

Hauptrollen: Romeo, Rosine (Barbier von Sevilla), Norma.

L.: *Eisenberg: O. G. Flüggen, Biograph. Bühnen-Lex. der dt. Theater*, 1892; *Wurzbach; ADB; Smlg. Mansfeld, Wien*.

Hämmerle Baptist, Kaufmann und Alpinist. * Dornbirn (Vorarlberg), 9. 7. 1845; † ebenda, 6. 3. 1933. Besuchte die Realschule in Dornbirn und eine Handelsschule in München und trat 1863 in die Textilwerke seines Bruders Franz Martin H. (s.d.) ein, der ihn mit der kaufmänn. Leitung betraute. Mehr als 60 Jahre leistete er dem Unternehmen große Dienste, 1921 Kommerzialrat. 1871, zwei Jahre nach ihrer Gründung, trat er der Sektion des Alpenver. bei. Er war ein ausdauernder Bergsteiger und kannte die Ost- und Westalpen nach Hunderten von Bergfahrten so gründlich wie nur wenige. Wohl hatte er in seiner Jugend einige Gipfel in seiner

Heimat bestiegen, aber erst mit 32 Jahren begann er, sich eifriger und planmäßig als Bergsteiger zu betätigen. Im Alter von 70 Jahren lernte er Skifahren und mit 70 Jahren bestieg er im Winter die 2830m hohe Valluga am Arlberg. H. hat eine Reihe von Gipfeln im Rätikon und Ferwall als erster bestiegen. Er war bereits im wesentlichen führerloser Bergsteiger und einer der bedeutendsten Früher­schließer seiner Heimatberge.

L.: *Feierabend, Beilage zum Vorarlberger Tagbl.*, vom 16. 3. und 23. 3. 1929; *Österr. Alpenz. Nov.* 1931, F. 1115; *EOA I, II; ÖAZ* 1890, 1894, 1896, 1902 (*Neue Touren in den Ostalpen*); *Grundwald*, n. 3038.

Hämmerle Casimir, Mittelschullehrer und Mundartdichter. * Lustenau (Vorarlberg), 28. 9. 1847; † Wien, 5. 2. 1920. Kam mit 15 Jahren als „Tafeldecker“ zu den Jesuiten nach Feldkirch, wo ihm auch das Gymnasialstud. ermöglicht wurde. Fortsetzung dieser Stud. in Innsbruck und Wien. Wurde in Wien seßhaft und Prof. für Dt. und Geschichte an der Frießschen Militärvorbereitungsschule in Wien. Hier war er auch Obmann der „Vorarlberger in Wien“. Die Verbindung mit den Landsleuten brachte ihn zur Mundartdichtung. Den eigentlichen Anlaß gab der Vorarlberger Mundartdichter Gabriel Ludwig Seeger.

W.: Gesamter Nachlaß, in: *Feierabend, Beilage zum Vorarlberger Tagbl.* vom 12. 2. 1921.

L.: *Feierabend, Beilage zum Vorarlberger Tagbl.* vom 28. 2. 1920, vom 12. 2. 1921, vom 1. 3. 1930; M. Bilgeri, *Das Vorarlberger Schrifttum und der Anteil des Landes am dt. Geistesleben*, in: *Heimatkunde von Vorarlberg*, 1936, H. 10, S. 108; A. Schwarz, *Heimatkunde von Vorarlberg*, 1949, S. 431; W. Lingenhölle, *Geschichte der Vorarlberger Mundartdichtung*, Diss. Innsbruck, 1949, S. 167ff.

Hämmerle Franz Martin, Fabrikant. * Dornbirn (Vorarlberg), 23. 1. 1815; † ebenda, 15. 2. 1878. Stellte 1836 eine Zettelmaschine auf und gab die Zettel an Hausweber aus. 1837 erwarb er die Gewerbeberechtigung und begann als Weber mit vier Handstühlen. Aus diesen kleinen Anfängen entstand das größte Textilwerk Vorarlbergs, die Fa. F. M. Hämmerle. 1846 errichtete er am nahen Steinebach eine Färberei, um die Rohware selbst veredeln zu können, 1864 folgte die Spinnerei im Gütle. Nach 30 Jahren beschäftigte H. über 400 Arbeiter, in seinem Todesjahr 600. 1850–73 gehörte er der Dornbirner Gemeindevertretung an, in der er sich besonders für die Hebung des Schulwesens einsetzte. H., der nur die